

Olmütz unterhielt er auch eine ausgedehnte Privatpraxis und bewährte sich 1831 während der Choleraepidemie bei der Leitung eines von ihm eingerichteten Spitals. Nach der Übernahme der Wr. Lehrkanzle widmete er sich gleichermaßen Lehre und Forschung. Als einer der ersten Vertreter seines Faches richtete er ein Pharmakolog. Inst. mit Räumen für chem.-pharmazeut. Untersuchungen sowie für Versuchstiere ein. In Ermangelung von Lehrmitteln stellte er 1.100 Exemplare seiner eigenen Smlg. als Grundstock für ein pharmazeut. Herbar zur Verfügung, stud. die Erfordernisse auf selbst finanzierten Reisen und vermehrte die Smlg. durch eigenen Erwerb sowie private wiss. Beziehungen. Als einer der ersten zog er für pharmakognost. Forschungen ab 1842 ein Mikroskop und mikrochem. Reaktionen heran. In Versuchen an sich selbst, an Freiwilligen aus dem Studentenkreis sowie an verschiedenen Tierarten untersuchte er die Wirkung zahlreicher Arzneidrogen. Ab 1850 gehörte er der Ständigen Medizinalkomm. im Min. des Inneren an, war mit den Vorarbeiten für die 1855 erschienene österr. Pharmakopöe betraut, bereitete ab 1860 als Präses des dafür eingesetzten Komitees die 500-Jahrfeier der Wr. Univ. 1865 vor und gehörte dem Obersten Sanitätsrat an. In seinen mehr als 140 Publ. veröff. er neben Spezialuntersuchungen auch mehrmals aufgelegte Lehrbücher. Zahlreichen gel. Institutionen gehörte er als Ehrenmitgl. an, u. a. der Leopoldin.-Karolin. Akad. der Naturforscher in Halle sowie der Univ. Moskau, und wurde in Anerkennung seiner Verdienste 1857 Reg.Rat, HR, bei Gründung des Unterrichtsrates 1863/64 dessen Mitgl. und 1867 in den Ritterstand erhoben. S. führte die experimentelle Pharmakol. an der Univ. ein und zählt zu den hervorragendsten Vertretern der sog. Zweiten Wr. med. Schule.

W.: *Conspetus morborum, qui tractati sunt in clinico medico Pragensi ... 1826–28, 1828; Arzneimittellehre ... und Receptirkde. gem. mit E. S. Schroff, 1833, Neuaufl. 1862; Lehrbuch der Pharmacognosie, 1853, 2. Aufl. 1862; Lehrbuch der Pharmacol. 1856, 4. Aufl., gem. mit K. Schroff, 1873; Toxikolog. Versuche über Arsen, in: Z. der k. k. Ges. der Aerzte zu Wien, NF 1, 1858, auch selbständig; Helleborus und Veratrum, in: Vjs. für die prakt. Heilkde. 62–64, 1859; Vorläufige Mitth. über Cocain ... in Wien, in: Wochenbl. der Z. der k. k. Ges. der Aerzte zu Wien 18, 1862; Ueber die von der Novara-Expedition mitgebrachten chilen. Drogen, ebenda, 18, 1862; Das pharmacolog. Inst. der Wr. Univ., 1865; Ber. über die fünfzehnjährige Jubelfeier der Wr. Univ. ... 1865, 1865; Die Arzneiwaren (= Officieller Ausst.-Ber. ... der Weltausst. 1873, 3), 1873; usw. Hrsg.: Nachtrag zum pharmakolog. Inst. der Wr. Univ., 1872.*

L.: *ADB 54; Hirsch; Lesky, s. Reg., bes. S. 276f.; Pagel (mit Bild); Wurzbach; B. Hirschel, Compendium der Geschichte der Med., 2. Aufl. 1862, s. Reg., bes. S. 418ff.; (K. v. Schroff), in: Z. des allg. österr. Apotheker-Ver. 17, 1879, S. 171ff., 187ff., 202ff. (mit tw. Werksverzeichnis); Th. Puschmann, Die Med. in Wien während der letzten 100 Jahre, 1884, S. 268; Prager Med. Ws. 12, 1887, S. 212; Chem.-Pharmazeut. Bio- und Bibliographikon, hrsg. von F. Ferchl-Mittenwald, 1937; L. Schönbauer, Das med. Wien, 2. Aufl. 1947, S. 262, 440; K. Ganzinger, in: Pharmazeut. Ztg. 105, 1960, S. 968ff.; H.-M. Boegershausen, Personalbibliographien von Prof. und Doz. der Inneren Med. ... der Univ. zu Wien ... 1790–1850, (1972), S. 95ff. (mit Bild); A. E. Maier, Die niederärztl. Ausbildung zu Salzburg im 19. Jh., (1972), S. 117; P. Stahl, Personalbibliographien von Prof. und Doz. ... Pharmakol. und Pharmakognosie von 1848–74 an der Univ. Wien, (1973), S. 44ff., 87ff. (mit Bild); E. Venkovský, 100 let české psychiatrické kliniky v Praze 1886–1986, 1987, S. 25ff.; A. Kernbauer, Geschichte der pharmazeut. Ausbildung in Österr. 2 (= Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz 14/2), 1989, s. Reg., bes. S. 160f.; H. Wyklický, in: Wr. klin. Ws. 102, 1990, S. 587f. (mit Bild); A. Kreuter, Deutschsprachige Neurologen und Psychiater 3, 1996; F. Czeike, Hist. Lex. Wien 5, (1997); F. Speta, in: Wurzelin. Einblicke in verborgene Welten (= Stapfia 50), Linz 1997, S. 32 (Kat., mit Bild); AVA, UA, beide Wien. (K. Ganzinger)*

Schroll Anton, Buchhändler und Verleger. Geb. Biala, Galizien (Bielsko-Biala, Polen), 30. 5. 1854; gest. Graz (Stmk.), 7. 11. 1919. Sohn eines Pastors; evang. AB. S. erlernte das Buchhändlergewerbe in Österr., Deutschland und der Schweiz und erweiterte seine Kenntnisse in London und Paris. 1884 gründete er in Wien die Verlagsbuchhandlung Anton S. & Co. mit dem Berliner Paul Krebs als Teilhaber, der jedoch 1899 ausschied. Zunächst hatte die Fa. nur eine eingeschränkte Konzession auf „kunstgewerbliche Musterblätter“, die nach Lithographien, Stahl- und Kupferstichen reproduziert wurden. Lag demnach das Schwerkgewicht der ersten Verlagswerke auf den Gebieten Architektur und Kunstgewerbe, wurde 1890 die Konzession auf Werke „kunstliterarischen Inhalts“ erweitert, womit auch eine Ausweitung des Verlagsprogramms verbunden war und der Verlag sich zu einem der bedeutendsten auf diesem Gebiet entwickelte. Zu den wichtigsten von S. verlegten Werken gehören die von ihm auch gegründeten Z. „Der Architekt“ (1895–1914), deren Mitarbeiter u. a. Josef Maria Olbrich (s. d.), Josef Hoffmann und Otto Wagner waren, und „Das Interieur“ (1900–15), ferner die vielbändige „Österreichische Kunsttopographie“ (ab 1907) oder das ab 1905 von S. übernommene „Jahrbuch der k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale“, aber auch die von August Sauer (s. d.) 1909 begonnene, erst 1948 abge-